

Leitbild der DEG-Evaluation

Evaluation in der DEG hat als Ziel, entwicklungspolitische Effekte und Wirkungen der DEG-Investitionen darzustellen und kontinuierlich die Arbeit der DEG zu verbessern. Die Frage „was haben wir erreicht?“ wird mit der Frage „wie haben wir dies erreicht?“ verknüpft. Die DEG orientiert sich hierbei an der Definition der OECD, die Evaluation wie folgt definiert:

„Evaluation ist eine systematische und objektive Beurteilung eines laufenden oder abgeschlossenen Projekts oder Programms bzw. einer Politikmaßnahme und ihrer Konzeption, Umsetzung und Ergebnisse.“

Ziel ist es, die Relevanz und Verwirklichung von Zielen zu ermitteln sowie ihre Effizienz für die Entwicklung, ihre Wirksamkeit, längerfristige Wirkung und Nachhaltigkeit zu bestimmen. Eine Evaluation sollte glaubwürdige und nützliche Informationen liefern, die die Einbeziehung gewonnener Erkenntnisse in den Entscheidungsfindungsprozess von Empfängern und Gebern ermöglichen.“

OECD (2009)¹

Darüberhinaus achtet die DEG darauf, professionell zu evaluieren und extern evaluieren zu lassen. Dies ermöglichen Vorgaben zur Einhaltung wissenschaftlicher Standards und die Berichterstattung, die nachvollziehbar und transparent die Evaluationsergebnisse, die Erhebungsmethoden und den Evaluationsprozess darstellen. Durch Publikation der Evaluationsberichte werden diese Informationen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im Folgenden werden die Ziele und die Prinzipien der DEG-Evaluation dargestellt.

¹ OECD (2009). DAC Glossar entwicklungspolitischer Schlüsselbegriffe aus dem Bereich Evaluierung und ergebnisorientiertes Management.

1. Ziele

Die DEG formuliert vier Zieldimensionen für Evaluation:

I) Wissensgenerierung

Valide Erkenntnisse sind das Ergebnis der Evaluationen. Die somit generierten Informationen und abgeleiteten Handlungsempfehlungen sind die Grundlage strategischer Managemententscheidungen, insbesondere zur Steuerung, in der DEG.

II) Lernen

Die Wissensgenerierung sowie die Beteiligung der Mitarbeiter und Kunden im Evaluationsprozess ermöglichen institutionelles Lernen. Die Mitarbeiter werden frühzeitig involviert und durchgehend informiert, um abschließend die Ergebnisse der Evaluation zu diskutieren. Potentielles Kundeninteresse an den Ergebnissen und Lerneffekte des Kunden werden explizit bei der Themensuche, der Implementierung der Evaluation und dem Reporting berücksichtigt.

III) Qualitätssicherung

Die Evaluation sichert die Qualität der DEG-Arbeit und damit der beabsichtigten Wirkungen. Wertvolle Erkenntnisse und eine stetige Weiterentwicklung erlauben der DEG, ihre Rolle im entwicklungspolitischen Ursache-Wirkungskomplex den globalen Veränderungen bestmöglich anzupassen.

IV) Legitimation

Die DEG legitimiert ihre Rolle als entwicklungspolitische Investitionsgesellschaft durch die Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse und der transparenten Darstellung des Evaluationsprozesses.

2. Prinzipien

Die DEG orientiert sich wie andere Entwicklungsfinanciers an guter Evaluationspraxis gemäß internationalen Evaluationsstandards und Prinzipien, u.a. an der Evaluation Cooperation Group der multilateralen Entwicklungsbanken und des OECD DAC. Entsprechend ihres Auftrags der Privatwirtschaftsförderung lässt sich die DEG in ihrer Evaluierungstätigkeit von folgenden Prinzipien leiten:

I) **Unabhängig**

Die DEG hat eine von operativen Tätigkeiten unabhängige Evaluationseinheit geschaffen, die Konzeption, Ausführung sowie Themenauswahl der Evaluation eigenständig durchführt. Diese Arbeit wird durch unabhängige Evaluationen, die in Ausschreibungsverfahren extern vergeben werden, ergänzt.

II) **Transparent**

Alle Evaluationsergebnisse und -prozesse werden (anonymisiert) veröffentlicht.

III) **Qualitätsbewusst**

Die DEG orientiert sich bei ihren Evaluationen an den neusten Ansätzen und Erkenntnissen der Evaluationsforschung. In dem Zusammenhang nimmt sie aktiv Teil an (inter-)nationalen Netzwerken.

IV) **Partizipativ (intern, extern)**

Innerhalb der DEG werden die Einzelkonzeptionen sowie Prozesse der Evaluationen direkt mit den zuständigen, operativen Abteilungen diskutiert. Handlungsempfehlungen werden daher nicht nur zur zentralen Steuerung an die Geschäftsführung gegeben, sondern explizit zum institutionellen Lernen an die operative Ebene zurückgeleitet. Als externe Partizipation versteht die DEG die Beteiligung der verschiedenen Stakeholder, insbesondere der Kunden, bei der Evaluation. Das Erkenntnis- und Lerninteresse der Kunden ist, von der Planung und Umsetzung bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse, ein zentraler Bestandteil der Evaluation. Die DEG ist überzeugt, dass Evaluationen nicht nur der DEG sondern auch ihren Partnern zugute kommen müssen. Neben den Kunden betrifft dies beispielsweise auch Finanzierungspartner oder Vertreter der Zivilgesellschaft vor Ort und in Deutschland.

V) **Wirkungsorientiert**

Die Evaluationen behandeln relevante Fragestellungen im Hinblick auf die Wirkungen der Evaluationsergebnisse. Diese Wirkungen können unternehmensintern, kundenbezogen und auch für eine breitere Öffentlichkeit zum Tragen kommen. Gleichzeitig beinhaltet die Wirkungsorientierung, dass die Evaluation unter einem effizienten Mitteleinsatz erfolgt.